

Volkstrauertag 2021

Liebe Kästorfer und Kästorferinnen,

2004 habe ich hier das erste Mal als Ortsbürgermeister vor euch gestanden und eine Ansprache zum Volkstrauertag gehalten.

Nun 17 Jahre später stehe ich nun wieder hier und Frage mich, Bringt es eigentlich etwas? Zweifel kamen in mir hoch als ich die Ansprache für den diesjährigen Volkstrauertag zu schreiben begann. Vor fast genau hundert Jahren wurde der Volkstrauertag eingeführt, als Gedenktag für die Kriegstoten des Ersten Weltkriegs.

Da fand ich ein bemerkenswertes Zitat des damaligen Reichstagspräsidenten, Paul Löbe.

Er hielt die Rede 1922 bei der ersten offiziellen Volkstrauertagsfeier - und erklärte im Reichstag:

"Es müssen Gesetze geschaffen werden, durch welche die für einen Kriegsausbruch verantwortlichen Diplomaten und Journalisten gezwungen würden, als erster in die Schützengräben zu gehen."

In diesen Tagen, zwischen Allerheiligen, dem heutigen Volkstrauertag und dem Totensonntag, zieht es viele von uns immer wieder auf die Friedhöfe im ganzen Land; an das Familiengrab, an die Gräber von Freunden und Bekannten und auch an die Gedenktafeln wie hier bei uns auf dem Friedhof.

Bei diesen Besuchen kommt aber auch immer wieder die Erinnerung an die Menschen aus unseren Familien, die in den zwei Weltkriegen des vergangenen Jahrhunderts ihr Leben gelassen haben. Wir erinnern uns der Toten, die nicht am Ende eines erfüllten Lebens starben, sondern es hingeben mussten, weil die Welt wieder einmal keinen Weg zum Frieden gefunden hatte. Solche Toten sind immer Opfer der Politik, ob sie diese Politik einst begeistert mittrugen oder sich von ihr unterdrückt und überwältigt fühlten. Sie ruhen heute, wie die

Angehörigen vieler anderer Nationen, auf den Soldatenfriedhöfen und Kriegsgräberstätten in aller Welt oder ihr Grab ist unbekannt. Zu ihnen gehören auch jene, die ihres Glaubens, ihrer Rasse oder ihrer politischen Überzeugung wegen, zu Opfern wurden.

Von 1914 – 1918 starben im 1. Weltkrieg 17 Millionen Menschen.

Im 2. Weltkrieg von 1939 – 1945 waren es 55 Millionen.

Etwa 6 Millionen Tote in den Kriegen nach 1945

Das UN Flüchtlingswerk nannte für 2020 eine Zahl von 80 Millionen Menschen die auf der Flucht,- oder Vertriebene sind.

80 Millionen Menschen, so viele wie bei uns in Deutschland leben.

80 Millionen Menschen auf der Flucht, ohne ein Zuhause wie wir es gerne Schätzen, ohne Perspektiven, ohne Arbeit, ohne Einkommen, keine Hilfe bei Krankheiten und am Schlimmsten, keine Hoffnung auf ein besseres Leben.

Ja, und da sitzt man nun am Formulieren einer Ansprache und denkt: Lassen wir den Volkstrauertag doch einfach ausfallen, lass und diesen Gedenktag aus dem Kalender nehmen, macht doch eh keinen Sinn.

17 Jahre waren wir in Afghanistan mit der Bundeswehr zur Friedensbildung und deutsche Soldaten haben ihr Leben gelassen, und wofür?

Ich glaube die Zeit der Sonntagsreden muss ein Ende haben.

Wir, die friedliche Weltengemeinschaft, müssen neue Ideen entwickeln und auch endlich umsetzen.

Warum geben wir den Flüchtigen nicht ein zu Hause, wie es 1948 mit der Gründung von Israel gemacht wurde. Die EU mit 27 Staaten hat eine Größe von 4 Mil. Qkm. Israel hat eine Fläche von 12.000 qkm und etwa 9 Mil. Einwohner. Ich denke es müsste machbar sein eine Fläche innerhalb der EU zu schaffen, und einen 28 Staat zu gründen und Menschen Hoffnung zu geben.

Wie gesagt nur eine Idee.

Ein Zitat von Hannah Arendt, die jüdische Publizistin seinerzeit von der Gestapo verhaftet;

„Das Böse (...) kann die ganze Welt verwüsten, (...) weil es wie ein Pilz an der Oberfläche weiterwuchert.

Tief aber- und radikal - ist immer nur das Gute.“

Corona können wir mit Medikamenten bekämpfen und besiegen, Kriege leider nicht. Denn genauso wie es Coronaleugner- und Gegner gibt, gibt es leider auch Despoten, die ihre Herrschaft und Besitztümer rechtfertigen wollen und das zu Lasten der Menschen.

Ich bin mit Leidenschaft Europäer, ich bin aus Überzeugung und meiner Erziehung für die Demokratie. Beides ist für unsere Kinder und den nächsten Generationen ein Geschenk. Ein Geschenk sich frei in Europa bewegen zu können, andere Menschen kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen.

Und ich bin für Frieden auf der Welt, damit alle Menschen ihre Kindheit, die Jugendzeit- das Erwachsen sein, eine Familie gründen, eine Familie ernähren – und vielleicht auch glücklich sein dürfen.

Ja, ich habe zu Beginn des Schreibens dieser Ansprache gezweifelt, und ja, etwas Zweifel sind geblieben, aber lasst uns alle gemeinsam Zuversichtlich in die Zukunft schauen, und mit den Worten von Hanna Ahrendt möchte ich schließen:

Tief aber- und radikal - ist immer nur das Gute.“

Wir denken heute

an die Opfer von Gewalt und Krieg, Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer,

die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer,

die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft leisteten, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Opfer sinnloser Gewalt, die bei uns Schutz suchten.

Wir trauern

mit den Müttern und mit allen, die Leid tragen, um die Toten. Doch unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der Welt.